

Sigurd Loewert (1932 – 2008)

Sammler, Hobbygemmologe und verdienter Vereinsfunktionär

von Erich Reiter*)

Nur wenige lebten ihr Hobby mit so viel Fleiß und Hingabe – grundgelegt wurde es in Sigurds Hauptschulzeit, als er in Grein mit seinen Schulkameraden an den Schotterbänken der Donau nach „schönen Steinen“ suchen durfte. Seiner engagierten Fachlehrerin in „Naturgeschichte“, wie dieses Fach damals hieß, hatte er es also zu verdanken – das brennende Interesse für Minerale und Edelsteine war entfacht und ließ ihn fortan sein Leben lang nicht mehr los.

Die Zeitläufe bringen es mit sich, dass man sich mehr oder weniger intensiv mit seinen Neigungen auseinandersetzen kann. Materielle und persönliche Nöte der Kriegs- und unmittelbaren Nachkriegszeit, Berufsausbildung, Familiengründung – all dies war natürlich einer intensiveren Beschäftigung mit dieser Materie abträglich. Erst die Heirat mit Hermine, berufliche Konsolidierung und der Bezug einer großzügigen Wohnung (mit einem entsprechend großen Keller!) in Linz-Urfahr ermöglichten ihm nunmehr die intensive Beschäftigung.

So entstand eine umfangreiche und qualitativ hochstehende Mineraliensammlung, in der sowohl Stufen aus eigenen Bergfahrten (aus den Alpen) und Aufsammlungen als auch immer wieder durch Ankäufe die Stückzahl vermehrten. Insbesondere der deutschen Edelsteinmetropole Idar-Oberstein galt sein Interesse, hier schloss er auch viele Freundschaften und kehrte stets mit selbst gesammelten Achaten und neu erworbenen, zum Teil exquisiten Stücken heim.

Der Begriff „Edelstein“ führte schließlich auch zum „Veredeln“ selbst gefundener Minerale, die zunächst nur geschnitten und poliert, zunehmend aber auch spezieller „bearbeitet“ wurden: Cabochon- und Facettenschliffe wurden selbstverständlich, und wer Sigurd und seinen Perfektionismus kannte, weiß, dass die von ihm hergestellten Schmuckstücke jedem gelernten Edelsteinschleifer zur Ehre gereichen würden! Hier waren ihm seine technische Begabung und sein Verständnis für Werkzeuge und Apparate ein unschätzbare Vorteil, und so manchen Maschinenteil stellte er selbst her oder ließ ihn nach seinen Vorstellungen bauen, so tüftelte er, schliff und polierte stunden- und tagelang mit einer unglaublichen Geduld – die er allerdings im persönlichen Umgang zuweilen vermissen ließ. Zumindest behaupten dies manche, auch polarisierte er zuweilen, galt mitunter als schwierig, weil stur – wer aber genauer hinsah, wusste, dass dies einfach seine Prinzipientreue war, wohl auch der Zwang, sich durchzusetzen, nicht zuletzt bedingt durch seine schwere Kinder- und Jugendzeit, daher zuweilen polternd, aber niemals verletzend. Hinter der rauen Schale steckte der sprich-wörtlich weiche Kern.

*) Mag. Erich Reiter
Weinbergweg 21
4060 Leonding

In das Gesamtbild Sigurds passt auch seine Hilfsbereitschaft, sein Bestreben, andere an seinen Freuden und Erfolgen teilhaben zu lassen. So erscheint es fast selbstverständlich, dass er alsbald seine Zeit und Arbeitskraft dem Verein zur Verfügung stellte.

Innerhalb der VMÖ (Vereinigten Mineraliensammler Österreichs) war es ab 1974 die Landesgruppe Oberösterreich, deren Leitung er innehatte; schließlich wurde er 1976 zum Obmann des Gesamtvereins gewählt und hatte als solcher wesentliche überregionale und nicht immer leichte Aufgaben zu bewältigen.

Dazu zählt auch die Herausgabe der Zeitschrift „Der Mineraliensammler“, wo es – bei vierteljährlichen Erscheinungsterminen – zwischen den einzelnen Drucklegungen kaum Zeit zum „Verschnaufen“ gab.

Immerhin betätigte er sich dafür auch als Autor („Nadelquarz aus Gutenbrunn“. – Der Mineraliensammler 4/1974: 4 – 5, Wörgl; „Mineralien vom Dürnbergertunnel“. – Der Mineraliensammler 1/1976: 4 – 5, Linz; „Kleine Übersicht über unseren Verein „Vereinigte Mineraliensammler Österreichs“ – Pyrit (Zeitschrift der Ortsgruppe Steyr) 1: 5 – 7, Steyr), und durch viele Jahre war er auf ungezählten Mineralienbörsen ein stets gern gesehener, weil fachkundiger und unterhaltsamer Aussteller mit qualitativ hochwertigen Mineralen.

Gerne erinnere ich mich an seine „letzte Börse“ im Palais des Kaufmännischen Vereins in Linz im Dezember 1999 zurück, als er mein Tischnachbar war und mit einem preiswerten „Abverkauf“ seiner zahlreichen wunderschön geschliffenen und polierten Kieselhölzer Bewunderung erregte. Dass ihm bei seinen vielen Arbeiten und Verpflichtungen seine Hermine mit großer Geduld und Fürsorge eine wesentliche Stütze war, möchte ich mit Nachdruck betonen.

Am 5. Dezember 2008 verstarb Sigurd Loewert nach längerer, schwerer Krankheit. Wenige Tage später machte ich mich auf den Weg zur Verabschiedung im Linzer Urnenhain: im Raume Linz ein kalter, an sich klarer Tag, für den auch keine Niederschläge gemeldet waren – und trotzdem fielen, als ich mein Haus verließ, einige wenige, dafür umso deutlichere Schneekristalle vom Himmel. Es ließ mich nicht unberührt.



Im AK-Report Oberösterreich wurden immer wieder beachtenswerte Tätigkeiten von Autodidakten in Wort und Bild gewürdigt. Sigurd Loewert war ein ausgezeichnetes Beispiel dafür. (Bild- und Textautor: Dr. Franz Schimanko)